

Jetzt hat der Berg auch das Hüttchen verschluckt

Das Gelände um das Loch im Kahlenberg soll mit einer festen Zaunanlage gesichert werden / Die Untersuchungen laufen

VON UNSERER MITARBEITERIN
ILONA HÜGE

HERBOLZHEIM. Das Loch im Hang wird immer größer: Jetzt ist auch das Gartenhäuschen abgestürzt. Die Einbruchsstelle im Herbolzheimer Gewann Weingarten am Kahlenberg hat mittlerweile die erste Umzäunung durchbrochen.

Beim Treffen des Zweckverband Abfallbehandlung Kahlenberg, der für die Sicherung der Stollen zuständig ist, legte Bürgermeister Ernst Schilling die neuesten Bilder vor. Deponieleiter Georg Gibis erklärte am Donnerstagmorgen, dass die Untersuchungen zu den Einbrüchen laufen. Zur Sicherheit wurde in zwei Zonen abgesperrt: Die direkte Zone um die Einbruchsstelle und eine Absperrung in einem weiten Bogen um den Tagbruch.

Betroffen sind rund 20 Grundstückseigentümer. Sie wurden von der Deponie informiert und zu einer Informationsveranstaltung am kommenden Samstag eingeladen. Die Sperrung wird laut Gibis



Immer mächtiger wird der Trichter im Kahlenberg. FOTO: STADT HERBOLZHEIM

noch einige Zeit dauern. Das Gelände soll jetzt mit einer festen Zaunanlage gesichert werden.

Die Untersuchungen und Erkundungen werden auch im weiteren Bereich erfolgen. Sie sind nach seinen Angaben um-

fangreich und schwierig: Nach den Ursachen wird einmal auf geophysikalischer Basis geforscht, mit Vermessungen und Berechnungen. Auch die Hydrogeologie im Bereich muss genauer unter die Lupe genommen werden, um den Lauf des

Wassers zu ermitteln. Axel Mayer, Grünen-Kreisrat und BUND-Geschäftsführer, erinnerte sich an eine große Aktion, in der der Zweckverband vor Jahren Stollen verfüllte. Er sei der Meinung gewesen, dass damals alle Stollen gesichert wurden, sagte er. Verfüllt worden sei nur im Gefahrenbereich, sagte Gibis. Es gebe im Stollensystem nach wie vor Gebiete, die nicht begangen werden können.

Das ist eine Erbschaft aus den letzten Tagen des Erzbergbaus: Als die Stollen aufgegeben wurden, sind manche verfüllt, andere zerstört worden. Normalerweise wird eine Erdschicht von 40 Metern über den Stollen als ausreichende Sicherheit gewertet. Dass das in der Praxis anders aussehen kann, macht die ständige Bewegung auf Herbolzheimer Gemarkung gerade deutlich. Ein Ingenieurbüro prüft derzeit, ob noch in anderen Bereichen des Stollensystems die Gefahr eines Einsturzes bestehen könnte. Außerdem wird ein Sanierungskonzept für die Verfüllung des Kraters erarbeitet.